

KONTAKT

Dezember 2018

JA marschiert
durch Freiburg

Beobachtungsobjekt:
Dubravko Mandić





KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



*"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."** [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Montag und Mittwoch von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die OpenPGP-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse
Fingerprint

Autonome Demosanis Freiburg - a-demosanis-fr[at]riseup.net
0A8A A1B9 FC00 2B86 0F06 DC36 9E51 C17B 0ACE 1241

Autonome Antifa Freiburg - freiburg[at]autonome-antifa.org
25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

EkiB Freiburg - ekib[at]immerda.ch
6495 53FF EC64 7320 F534 FFDF 149E C711 751A 9FC5

Ermittlungsausschuss Freiburg - eafreiburg[at]linksunten.ch
07D5 7A6F E20A 871F C8BB 84A8 8BA4 FE68 72FE 5E02

Infoladen KTS - infoladen[at]kts-freiburg.org
D70E 6235 FF14 E835 7943 0863 C884 3118 D7C0 FAE4

Koraktor - koraktor[at]kts-freiburg.org
D824 944E F213 7D44 B499 7E0B BA03 1745 A069 5E95

VoKüfA - vokuefa [at] lists.immerda.ch
9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster[at]kts-freiburg.org
3023 FA54 9920 77C7 3D64 AB6F 1FE3 34FE BFFC 5514

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Außer Kontrolle gegen neue Polizeigesetze – Auflauf in Freiburg

COMMUNIQUÉ VOM 19.11.2018

Wir rufen dazu auf am 12. Januar mit uns kraftvoll und lautstark gegen die von der CDU geforderten Verschärfungen der Polizeigesetze zu protestieren.

Seit Monaten sind „Bürgerrechte“ wieder im Gespräch. Vor allem dadurch, dass sie massiv unter Beschuss stehen, durch die brachiale politische Praxis der Exekutiven und der Justiz. Mit der Verschärfung der Polizeigesetze in zahlreichen Bundesländern wird ein weiterer Rückbau von Freiheitsrechten vorangetrieben. Dies geschieht ganz im Einklang mit gesteigerter Repression von den EU-Außengrenzen bis vor unsere Haustür.

Baden-Württemberg tut sich in Fragen der Repression und polizeilicher Aufrüstung hervor: Bereits Ende 2017 wurde das ohnehin weitreichende Gesetz zur Regelung der Befugnisse der Landespolizei, welches nun etwa die Verwendung von Explosivmitteln vorsieht, massiv verschärft. Neben Aufenthaltsanordnungen und deren elektronischer Kontrolle, Hausarrest, sowie Kontaktverboten zwischen „Gefährdern“ wird „intelligente Videoüberwachung“ im öffentlichen Raum umgesetzt werden.

Jetzt will CDU-Innenminister Strobl nachlegen, indem etwa durch „Onlinedurchsuchungen“ weitere Mittel zur Internetspionage bereit stehen sollen. Von der Polizei als „Gefährder“ eingestufte Personen sollen in seinen Augen für bis zu 14 Tage ohne Urteil eingesperrt werden können. „Schleierfahndungen“, also anlasslose Personenüberprüfungen, sollen aktuellen Verlautbarungen zur Folge auf einem 30-Kilometer breiten Korridor entlang der Außengrenzen möglich werden. Der Innenminister verkündete jüngst „die größte Einstellungsoffensive in der Geschichte der Baden- Württembergischen Polizei. Mit der „Sicherheitspartnerschaft“ des Landes mit der Stadt Freiburg soll auch hier für die Akzeptanz der Aufrüstung geworben werden.

Wir erleben bereits jetzt die Wirkmächtigkeit

repressiver Gesetze und Überwachungsmittel des Staates in unserem Alltag. Sei es die flächendeckende Videoüberwachung, Aufrüstung der Polizeikräfte mit Pferden, Bodycams und Segways, neue Kommunale- und Bereitschaftspolizeinheiten oder etwa willkürliche Kontrollen, Hausdurchsuchungen, Zensur und Beschlagnahmen. Diese repressive Praxis im „Ländle“ wird mit dem neuen Polizeigesetz noch ausgebaut. Sicher sind bei alledem nur die maßlosen Kosten und eine künstlich explodierende Kriminalitätsstatistik. Ganz nach dem Motto: „Wo mehr Bäcker sind, muss mehr gebacken werden“.

Auch auf Bundesebene rüsten Sicherheitsfanatiker auf: Die Verschärfung der §113/114 (dem „Schubs-Paragraphen“) und des §125 („Landfriedensbruch“) im vergangenen Jahr erschweren das freie Demonstrieren in der BRD. Während „Verfassungsschützer“ sich auf die Seite rechter Mobs schlagen wird die Kultur der Hetze gegen Andersdenkende immer Salonfähiger. Die unsägliche Umsetzung von Öffentlichkeitsfahndungen im großen Stil, anlässlich von G20, Asylrechtsprotesten und 1. Mai-Demos führt zu einem Klima der Verunsicherung und Denunziation.

Dies alles veranschaulicht das Klima der Angst, mit dem Regierende in Bund- und Ländern die ihnen drohende Bedeutungslosigkeit durch Machtdemonstrationen übertünchen wollen. Noch wurde sich mit dieser besorgnisregenden Entwicklung nicht abgefunden. In München, Düsseldorf und Hannover gingen in den vergangenen Monaten zehntausende gegen die Verschärfung der Polizeigesetze auf die Straße. Im Herbst waren in Berlin gar über 200.000 Menschen an einer Großdemo unter dem Motto „Unteilbar“ auf der Straße, um für eine offene Gesellschaft, Asylrecht und gegen den Ausbau der polizeilichen Befugnisse zu demonstrieren.

Der Widerstand gegen den Überwachungsstaat und die Autoritarisierung der Politik hat eine Lange

Tradition an die wir in dieser Zeit anknüpfen müssen. Nicht umsonst wurde die Vorratsdatenspeicherung oder etwa die Verschärfung von Versammlungsgesetzen auch hier gestoppt. Dem Rechtsruck muss auf allen Ebenen begegnet werden: In den Parlamenten, in den Medien, in den Herzen und auf der Straße.

Gegen Überwachung und Kontrolle – Gegen die Kriminalisierung unseres Widerstandes – Weg mit dem Polizeigesetz – Für eine solidarische Zukunft in Freiheit!

12.01.2019 | 17 UHR | PLATZ DER ALTEN SYNAGOGE/THEATERTREPPE

Autonomes Zentrum KTS Freiburg



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

#05

KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr



Die VoKüfa lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist

Solidaritätszwecken zugute.

Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:30 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa[at]lists.immerda.ch)

#05

DOCUMENTARY "LIMPAM COM FOGO - CLEAN WITH FIRE (BRAZIL, 2017)"

Mittwoch

21:00 Uhr Short presentation about recent fires in São Paulo + exhibition of the documentary



Through data analysis and interviews with affected residents, community leaders, experts and authorities involved, this is a documentary that investigates the actions of politicians and real estate agents who may be involved in criminal fires to drive people out of their homes inside the favelas and take over their land in the city of São Paulo, Brazil.

Original audio: Portuguese

Subtitles: English

#06

ANTI-REPRESSIONS WORKSHOP IM GRETHERGELÄNDE

Donnerstag

18:00 Uhr Workshop-Diskussion-Gespräch



Am Donnerstag den 06.12.2018 laden wir euch um 18 Uhr zu einem Anti-Repressions Workshop ein.

Im Rahmen des -Warm anzieh-n gegen Repression-Monats wird es auch mehrere Kundgebungen und Demonstrationen geben.

Damit diese und weitere Demos/Aktionen/etc. für Euch möglichst ohne Repression durch die OrdnungshüterInnen ablaufen, bietet der Ermittlungsausschuss Freiburg einige Tipps zum Verhalten auf Demonstrationen. Auch für den Fall, dass ihr direkt staatlicher Repression ausgesetzt werdet, haben wir einige Infos parat.

**ORT: KITA AUJA, GRETHERGELÄNDE
ADLERSTRASSE 12, 79098 FREIBURG**

#08 **DIESERWELT DEN STECKER ZIEHEN
– SOLIDARITÄT MIT DEN
KRIMINALISIERTEN UMWELT-BEWEGUNGEN!**

Samstag

16:00 Uhr



**KUNDGEBUNG: 8.12.2018 - 16 UHR
BERTOLDSBRUNNEN**

Das Jahr 2018 war voller Repression. Ein Feld, in dem die staatliche Gewalt, juristische Repressalien und die Verfolgung von Menschen die dem verheerenden Vorschreiten des Kapitals ein glattes -Nein!- entgegenschleudern ist das der Ökologie. Ganzer Aufruf auf Seite **10**.

#09 **VORTRAG: WAS TUN BEI HAUS-
DURCHSUCHUNGEN?**

Sonntag

15:00 Uhr



„Wenn es morgens um 06.00 an meiner Tür läutet und ich kann sicher sein, dass es der Milchmann ist, dann weiß ich, dass ich in einer Demokratie lebe“ - Winston Churchill

Was tun bei Hausdurchsuchungen?

Erstmals Ruhe bewahren! Und da informierte und vorbereitete Menschen Ruhe besser bewahren, lädt euch der EA Freiburg herzlichst zu diesem Vortrag ein.

Wir reißen kurz den rechtlichen Rahmen an und wollen dann zeigen was eure Rechte sind, was die Cops dürfen und wie Mensch reagieren und sich vorbereiten kann.

Am Sonntag, 9.Dezember um 15 Uhr in der KTS Freiburg mit Kaffee und Kuchen.

Koraktor

#10

LESEKREIS: THEORIE UND PRAXIS

Montag

18:00 Uhr



Der Lesekreis zur Kritischen Aneignung (LKA) trifft sich. Diesen Herbst beschäftigen wir uns theoretisch mit der Praxis. Aktionsformen, Strategien und Mittel anarchistischer Politik. Dieses mal: Der Anarchismus und seine Verbindung zum Feminismus von Peggy Kornegger

Letzten Herbst entstand die Idee ein Lesekreis zu starten, um den Theoretischen unterbau für alltägliche Politik und Autonomie zu stärken. Nach einer längeren Testphase im Rahmen des Infoladens wollen wir nun alle Einladen die Lust dazu haben mit uns Texte zu Lesen!

Der LKA funktioniert folgendermassen: Text und Diskussionstermin werden im vorraus im Koraktor angekündigt, wir wollen uns einmal im Monat am Montag im Infoladen Treffen. Bei interesse lest ihr den Text im vorraus, kommt vorbei und dann diskutieren wir über den Text.

Am 17. Dezember geht es um -Anarchismus und seine Verbindung zum Feminismus- von Peggy Kornegger (ca. 20 Seiten). Den Text bekommt ihr hier:

anarchistischebibliothek.org/library/peggy-kornegger-der-anarchismus-und-seine-verbinding-zum-feminismus

Diesen Herbst geht es inhaltlich um die Mittel praktischer Politik vor dem Hintergrund anarchistischer Theorie. Also um Form und Ziel direkter Aktion, natürlich wird es dabei auch um das Thema Gewalt gehen. Damit es aber nicht nur darum geht was ältere Texte wissen, lesen wir zwischen drinn immer aktuelle Texte zu momentan stattfinden Diskussionen in der radikalen Linken.

Eine kleine Vorrasschau der noch kommenden Texte:

4. Der Anarchismus und seine Verbindung zum Feminismus (Peggy Kornegger)
5. Anarchismus und Gewalt (Errico Malatesta)

PS: Alle Texte die wir lesen sind frei Verfügbar, wir versuchen trotzdem ein paar Exemplare zum mitnehmen im Infoladen bereit zu halten.

5

WARM ANZIEH'N

GEGEN

REPRESSION

VERANSTALTUNGEN UND VERSAMMLUNGEN IM WINTER



6.12 VORTRAG 18H

DEMO 1X1 @KITA AUJA | GRETHERGELÄNDE

8.12 KUNDGEBUNG 16H

DIESE WELT DEN STECKER ZIEHN | BERTOLDSBRUNNEN
SOLIDARITÄT MIT KRIMINALISIERTEN ÖKOBEWEGUNGEN

9.12 VORTRAG 15H

WAS TUN BEI HAUSDURCHSUCHUNGEN @KTS

13.12 OFFENE LESEBÜHNE & KONZERT 18H

FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE KNAST @KTS

18.12 KUNDGEBUNG 18H

UNITED WE STAND! | RATHAUSPLATZ
KUNDGEBUNG ANLÄSSLICH DER 620 VERFAHREN

20.12 KINO & KNEIPE 19H

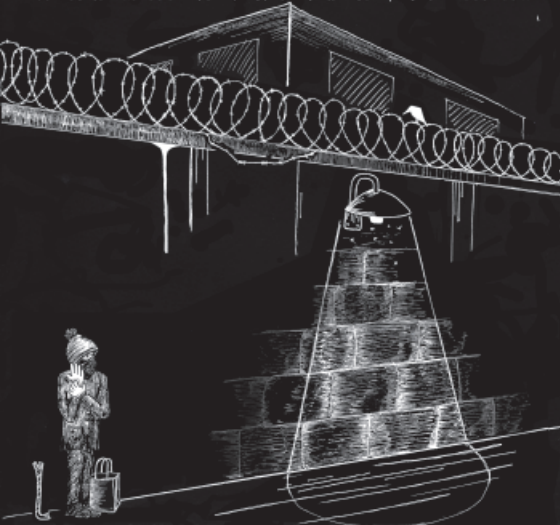
CARANDIRU (BRASILIJEN 2003) @SCHATTENPATKER

22.12 CRITICAL MASS

TOUR DE LA REPRESSION | STÜHLINGER KIRCHPLATZ

31.12 KUNDGEBUNG 18H

FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE KNÄSTE | JVA FREIBURG



WARMANZIEHEN@RISEUP.NET

#12

PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

Guten Punk und Billigbir

21:00 Uhr

Gibt es jeden Mittwoch hier

Red' besoffen über Politik

Mit Tischkicker und Punkmusik

Die Arbeit nervt,

du kommst nicht klar,

Dann komm doch in die PKK!



#13

OFFENE LESEBÜHNE UND KONZERT FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE DONNERSTAG KNÄSTE!

20:00 Uhr

Für eine Gesellschaft ohne Knäste!

13.12. Offene Lesebühne mit
anschliessendem Konzert



Wir laden am 13.12. für eine Lesebühne zum Thema -Für eine Gesellschaft ohne Knäste- ein. In Deutschlands Knästen befinden sich über 62.000 Gefangene, wegen einem System, dass zur Aufrechterhaltung von Staat, Klassen, Grenzen und Machtverhältnissen Menschen wegsperret und diese zu brechen versucht. Das ist nichts Neues. Seit jeher werden Anarchist_innen, Revolutionäre und Menschen die unter den politischen Verhältnissen leiden (und sich wehren) eingeknastet und stigmatisiert. Doch auch für die Freiheit derer die aus weniger augenscheinliche politischen Gründen eingesperrt werden, ist eine radikale und vielseitige Kritik an der Welt der Gitterstäbe notwendig.

Wenn du Texte, Gedichte, Briefe von Gefangenen, oder Geschichten passend zum Thema geschrieben hast, oder einen guten Text kennst, dann fühle dich an diesem Abend frei die Bühne zu besetzen und deinen Text vorzutragen. Ansonsten kannst du auch einfach Geschichten über den Knast und eine mögliche Gesellschaft ohne Gefängnis lauschen.

Anschliessend gibt es laute Musik von Trockenkotze, Ratten und Congreed und eine exzeptionelle Donnerstags PKK(!)

(*)Das Punker*innen-Kneipen-Kollektiv freut sich über tatkräftiges anpacken auf BEIDEN Seiten des Tresens und niemals sexistische Kackmacker!

Koraktor

#14 SCHEISSDIEBULLEN, DAS BLANKE EXTREM & THE KLITTERS IM KUCA

Donnerstag

19:00 Uhr Das Kulturreferat der PH Freiburg präsentiert euch wieder einen unvergesslichen Konzertabend im KuCa voller Punkrock und noch volleren Leuten.



Es wird mal wieder Laut im KuCa! Das Kulturreferat der PH Freiburg veranstaltet ein Punk-Konzert um in den trostlosen Wintertagen eure Freudenbäckchen auch ohne Glühwein zum strahlen zu bringen. Mit dabei sind:

- Scheissdiebullen
- Das Blanke Extrem
- The Klitters

Und als Special Guest ist Joe Vickers am Start um uns den Anfang etwas mit kanadischem Folk zu verschönern.

Los gehts um 18:30, Konzertbeginn ist schon um 19 Uhr weil Anwohner raus und so.

ORT: KUCA AN DER PH, HÖLLENTALSTR. 2, 79117 FREIBURG-LITTENWEILER

#16 CAFÉ LIBROS

Sonntag Der Infoladen lädt ein, zum diskutieren, lesen, spielen, basteln und lernen. Es gibt lecker Espresso und auch Kuchen.



Weil nicht jeder Montags oder Mittwochs von 18-20 Uhr Zeit hat in den Infoladen zu kommen und manche Bücher einfach mehr Zeit brauchen, lädt heute der Infoladen bis zum Abend, zum diskutieren, lesen, spielen, basteln und lernen ein.

Es gibt lecker Espresso und bestimmt auch leckeren Kuchen.

Potential für Livemusik und/oder Miniworkshops gibt es immer. Von uns im Angebot: Führungen durch den Infoladen, Verschlüsselung für Email und Instant Messenger und was uns noch so einfällt. Wenn ihr selber was auf dem Herzen habt, kommt damit vorbei!

Wir freuen uns auf euch!

Koraktor

#16 1. SQUAT-CAFÉ KRAAK

Sonntag Wir treffen uns ab sofort an jedem 3. Sonntag im Monat um 16 Uhr zum Kaffee-trinken in der KTS.



Aber wir treffen uns auch um über die aktuelle Mieten- und Wohnpolitik zu reden und uns zu organisieren. Wir treffen uns damit es weniger Leerstand und eine solidarischere Perspektive in Fragen des Wohnraums gibt. Wir kommen zusammen um uns auszutauschen und uns zu vernetzen – gegen Gentrifizierung und den Ausverkauf dieser Stadt.

Wir besetzen Häuser weil sie leer stehen.

Wir besetzen Häuser um mittags, zum Frühstück, zahlreich zu sein.

Wir besetzen Häuser, um das Privateigentum loszuwerden.

Wir besetzen Häuser, damit wir nicht unser Leben verlieren und Mieten zu verdienen.

Wir besetzen Häuser, um Mauern niederzureissen und soziale Beziehungen zu verändern.

Wir besetzen Häuser um unsere eigenen Maurer*innen, Architekt*innen, Klempner*innen, Gärtner*innen und Schreiner*innen zu sein.

Wir besetzen Häuser, weil uns das Leben in den Silos schrecklich langweilt.

Wir besetzen Häuser, weil wir nicht an das Gesetz glauben.

Wir besetzen Häuser, weil wir keine Regulierungsbehörden und deren Regeln haben wollen.

Wir besetzen Häuser nicht nur, um die Miete nicht zu zahlen, sondern auch, um diejenigen, die mit Mieten ihren Profit machen, zur Kasse zu bitten.

Wir besetzen Häuser, so dass unsere Einzelkinder viele Brüder und Schwestern haben.

Wir besetzen Häuser, weil ein von Banker*innen bevölkertes Stadtzentrum eine Qual ist.

Wir besetzen Häuser, weil wir Häuser besetzen.

Eine Einladung an alle Rebell*innen dieser Stadt – Interessens-Gemeinschaft Hausfriedensbruch

squat.net

**#18 GEGEN DIE HAMBURGER
SCHAUPROZESSE – SOLIDARITÄT
Dienstag MIT DEN BESCHULDIGTEN DER G20-
REVOLTE!**



**KUNDGEBUNG: 18.12.2018 - 18 UHR
RATHAUSPLATZ**

Am 18. Dezember beginnt in Hamburg ein erster Gruppenprozess gegen Menschen denen vorgeworfen wird in den frühen Morgenstunden des 7. Juli 2017 anlässlich des G20-Gipfels für -Chaos und Zerstörung- in Altona gesorgt zu haben. Gesamter Aufruf auf Seite **10**.

Wir lassen keine alleine – Freiheit für unsere Leute!

United We Stand – Anti-Knast-Gruppe

**#19 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN
FÜR 'NEN SOLIZWECK**

Mittwoch

20:00 Uhr



Die VoKüfa lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.

Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:30 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa[at]lists.immerda.ch)

AB 21 UHR DANN DIE OFFENE LESEBÜHNE

Nach der Voküfa wird es wieder eine neue Auflage der -Offenen Lesebühne- geben...

Liedtexte, Prosa, Lyrik, Kochrezept oder Streitschrift; alles ist erlaubt und erwünscht - egal ob selbstverfasst, oder fremdgeschrieben, die Hauptsache ist, dass ihr eure Lieblingstexte zu Gehör bringt.

**#20 FILM: CARANDIRU (BRASILIEN 2003)
BEI SCHATTIS**

Donnerstag

19:00 Uhr



Kino und Kneipe im Rahmen der Anti-repressionswochen
Zusammen wollen wir mit euch in unserer gemütlich warmen Packhalle den Film Carandiru anschauen.

Der Arzt Drauzio Varella kommt in das größte Gefängnis Südamerikas – Carandiru. Drauzio Varella soll die Gefangenen auf HIV/Aids untersuchen und lernt die Menschen dort immer besser kennen. Im überfüllten Knast, gebaut für 3250 Menschen aber meist mit bis zu 8000 Menschen vollgestopft, kommt es zur Revolte in der die Eingeknasteten auf ihrer beschissene Situation aufmerksam machen. Der Kommandeur Uribatan Guimarães schickte 330 Cops, mit Maschinenpistolen aus Deutschland in den Knast und gab den Einsatz der Schußwaffe frei. Es folgte ein Massaker bei dem über 110 Menschen hingerichtet wurden...

**ORT: WAGENPLATZ SCHATTENPARKER, AM
ESELWINKEL 7**

#22 TOUR DE LA REPRESSION

Samstag

**22.12. | 14 UHR | STÜHLINGER
KIRCHPLATZ | FREIBURGRADDEMO:**



Wir wollen mit euch am 22. Dezember eine kleine winterliche Radtour zu Orten der Repression in Freiburg machen. Repression hat viele Gesichter und beginnt oftmals bei der staatlichen Verfolgung von Minderheiten, durchzieht aber sämtliche Lebensbereiche. Gesamter Aufruf auf Seite **11**.

AUF DIE RÄDER GEGEN REPRESSION!

#26 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

21:00 Uhr



Guten Punk und Billigbier
Gibt es jeden Mittwoch hier
Red' besoffen über Politik
Mit Tischkicker und Punkmusik
Die Arbeit nervt,

du kommst nicht klar,
Dann komm doch in die PKK!

#31 ANTI-KNAST-DEMO

Montag Silvester zur JVA – hinaus zur
18:00 Uhr alljährlichen Kundgebung für eine
Gesellschaft ohne Knäste!
Gesamter Aufruf auf Seite 11.



18 UHR AN DER JVA FREIBURG

#12 AUßER KONTROLLE GEGEN NEUE POLIZEISETZE - AUFLAUF IN FREIBURG

Samstag

17:00 Uhr



**12.01.2018 | 17 UHR | PLATZ DER
ALTEN SYNAGOGE/THEATERTREPPE**

Angesichts der geplanten Erneuerung
der letztjährigen Polizeigesetznovelle, die
zahlreiche weitere Befugnisse für die
Repressionsbehörden mit sich bringt, wird es am
12. Januar in Freiburg eine Protestversammlung
geben. Los geht-s um 17 Uhr in der Innenstadt.

Weitere Informationen folgen, gesamter Aufruf auf
Seite 3.

Gemeinsam gegen die autoritären Formierungen!

KTS Freiburg – Autonomes Zentrum

#12 -IHR SCHLAFT NICHT? NIEMAND SCHLÄFT MIT EURER SICHERHEIT!-

Samstag

23:00 Uhr



Wir werden in der Nacht auf den 13.
Januar lautstark gegen das geplante
Polizeigesetz und eure Traumschlösser
einer sicheren Gesellschaft auf die
Straße gehen. Los geht-s um 23 Uhr im
Bermudadreieck. Achtet auf Ankündigungen.
Nachteulen gegen den Stillstand

KTS # IMMER

Montags

17:30 -
20 Uhr

OFFENE MUSIKWERKSTATT

insbesondere für Frauen*. Bringt
was zu schreiben mit, eure Ideen,
Texte oder Fragmente, Instrumente,
oder einfach nur euch selbst..

Montags

19-20 Uhr

**Ermittlungsausschuss(EA)/
Rechtshilfe**

Hilfe bei Problemen mit der Polizei,
Repression und politischen Prozes-
sen.

Dienstag

ab 19 Uhr

OFFENES ARTISTIKTREFFEN

Jonglieren und Artistik im Café

Mittwoch

18-20 Uhr

INFOLADEN

Bücher und Zeitschriften, Buttons
und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc.
Schreibt uns gerne an
infoladen[at]kts-freiburg.org

Mittwoch

18-20 Uhr

UMSONSTLADEN

Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix.

Bei

Bedarf

TONTECHNIK-WORKSHOP

Du hast Spaß an Technik und willst
gerne lernen Konzerte abzumischen?
Dann wendet euch an:
tontech-ws[at]kts-freiburg.org

Bei

Bedarf

OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT

Ab und zu offen, einfach ne Mail an
siebdruck[at]kts-freiburg.org
schreiben.

Bei

Bedarf

CRYPTO-WORKSHOP

Lernen deinen Rechner und E-Mails
verschlüsseln, dabei noch anonym
surfen? Schreibt gerne an:
crypto-ws[at]kts-freiburg.org

Bei

Bedarf

LAYOUT-WORKSHOP

Du willst lernen mit Scribus zu lay-
outen? Dann kontaktiere:
koraktor[at]kts-freiburg.org

DieseRWelt den Stecker ziehen

SOLIDARITÄT MIT DEN KRIMINALISIERTEN UMWELT-BEWEGUNGEN!

Das Jahr 2018 war voller Repression. Ein Feld, in dem die staatliche Gewalt, juristische Repressalien und die Verfolgung von Menschen die dem verheerenden Voranschreiten des Kapitals ein glattes -Nein!- entgegenschleudern ist das der Ökologie.

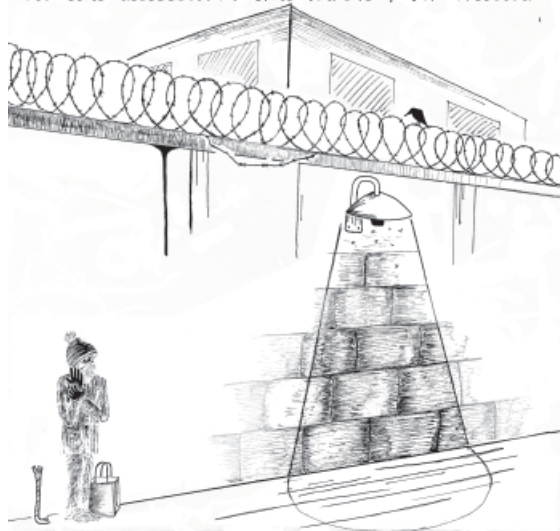
Weltweit setzt sich das kapitalistische System zur Not mit direkter Gewalt gegen diejenigen durch, die sich für den Schutz der Umwelt und für die Verteidigung des Planeten einsetzen. Oftmals, weil der Schutz stabiler Umweltverhältnisse einziger Garant für ein gutes Leben ist und sich die Ressourcen-vernichtende, kolonialistische, Mentalität der Kurzsichtigkeit seit Generationen als Desaster entpuppt.

Sei es in Fragen der globalen Ausbeutungsketten von Gold, Uran, Kohle, Öl oder Rohstoffen wie etwa Holz und Lebensmittel – die Transformation, die Verpackung und der Transport dieser Ressourcen; es gilt dem kapitalistischen Größenwahnsinn entgegenzutreten. Vor unserer Haustür, etwa in Bure, in Strasbourg, im Susa-Tal, in Notre-Dame-des-Landes oder zuletzt in Hambach stossen unnütze Großbau- und Extraktivismus-Projekte des Kapitals auf erbitterten Widerstand. Immer wieder sind es private Sicherheitsfirmen, Nachrichtendienste, verschiedene Polizeien und in letzter Instanz das Militär, die die Interessen des Neoliberalismus auf Kosten kommender Generationen durchsetzen. AktivistInnen werden als Kriminelle verfolgt und bei Leib und Leben bedroht – auch wenn ihr Einsatz offensichtlich einer besseren Zukunft für alle dient.

Die heutige Kundgebung soll einen Einblick in die aktuellen Kämpfe in Europa und darüber hinaus geben, informieren und sensibilisieren:

Gemeinsam dieseRWelt den Stecker ziehen!
Extraktivismus beenden! Für ein ganz anderes Klima!

Kundgebung
Sa 08.12.2018 - 16 Uhr
Bertoldsbrunnen



United We Stand

GEGEN DIE HAMBURGER SCHAUPROZESSE – SOLIDARITÄT MIT DEN BESCHULDIGTEN DER G20- REVOLTE!

Am 18. Dezember beginnt in Hamburg ein erster Gruppenprozess gegen Menschen denen vorgeworfen wird in den frühen Morgenstunden des 7. Juli 2017 anlässlich des G20-Gipfels für -Chaos und Zerstörung- in Altona gesorgt zu haben. Unter anderem gingen damals in der -Elbchaussee- zahlreiche Fahrzeuge in Flammen auf, es gab zerschlagene Fensterscheiben, erschrockene AnwohnerInnen und ziemlich hohe Rauchsäulen. Im Zuge einer internationalen Öffentlichkeitsfahndung die an die Zeit der Stadtguerilla erinnert, zahllosen Hausdurchsuchungen und der teilweise Vollstreckung europäischer Haftbefehle, meinen die Hamburger Behörden nun erste Beteiligte identifiziert zu haben. Während der Gipfel ein Desaster lebens-gefährdender Polizeiarbeit war, die die Hansestadt gewollt ins Chaos stürzte, sollen nun eine handvoll junger Linker für den größten Imageschaden der Scholz-Ära büßen.

Wir lassen keine alleine – Freiheit für unsere Leute!

United We Stand – Anti-Knast-Gruppe

Kundgebung
Di 18.12.2018 - 18 Uhr
Rathausplatz

Tour de la Repression

RADDEMO: AUF DIE RÄDER GEGEN REPRESSION!

Wir wollen mit euch am 22. Dezember eine kleine winterliche Radtour zu Orten der Repression in Freiburg machen. Repression hat viele Gesichter und beginnt oftmals bei der staatlichen Verfolgung von Minderheiten, durchzieht aber sämtliche Lebensbereiche.

Ob es die rassistische Polizeikontrolle auf der Straße durch die Polizei oder die Verwaltung der Rechte geflüchteter Menschen auf Schreibtischen von Gerichten ist. Ob es die Migrationskontrolle an den Grenzen durch Bundespolizist*innen und Frontex oder die Gängelung und Maßregelung von Arbeitssuchenden beim Arbeitsamt und beim Jobcenter sind. Ob es politische Institutionen sind, die symbolisch für die Verfolgung von Dissident*innen stehen oder gar eine Justizvollzugsanstalt inmitten der Stadt, in der hunderte von Menschen bei oftmaligem Arbeitszwang eingesperrt wurden. Sei es die patriarchale Unterdrückung im Alltag die oft ihren Ausdruck in Gewalt und Missbrauch findet oder die vermeintlichen Lösungen des sexistischen Normalzustandes, bei der von Seiten der professionellen Politik meist mehr patriarchale Unterdrückungs-Werkzeuge vorgeschlagen werden. All diese Formen von Unterdrückung sind Anlass für unseren Protest.

Es soll bei dieser lautstarken „Tour de la Repression“ zu verschiedenen Akteur*innen und Einrichtungen gehen, bei denen thematische Redebeiträge ihre grausame Praxis entlarven und kritisieren. Wir freuen uns über mitgebrachte Beiträge, Fahnen, Hupen, Klingeln und funktionstüchtige Rollerblades, Skateboards und Räder.

Der geplante Verlauf der Raddemo ist vom Stühlinger Kirchplatz über das Arbeitsamt, zum Knast, dem Verwaltungsgericht und über das Revier Nord hin zum italienischen Konsulat am Augustinerplatz. Dies ist eine kleine Auswahl von den vielen Orten, an denen die Repression im Freiburger Alltag ausgeübt wird. Änderungen hängen auch von der Kooperationsbereitschaft der Polizei ab, die ja jetzt die Route kennt und eigentlich nur noch für die Regelung des Autoverkehrs dient.

Bike against Repression – Segways zu Klappleitern!

Raddemo
Sa 22.12.2018 - 14 Uhr
Stühlinger Kirchplatz

Koraktor

WARM ANZIEH'N GEGEN REPRESSION



Silvester zur JVA

**HINAUS ZUR ALLJÄHRLICHEN KUNDGEBUNG FÜR
EINE GESELLSCHAFT OHNE KNÄSTE!**

Seit geraumer Zeit haben anarchistische und libertäre Gruppen in Freiburg die Tradition wieder aufleben lassen, zu Silvester ein Zeichen der Solidarität gegenüber den Gefangenen vor der JVA setzen. Auch dieses Jahr wird es eine Kundgebung am Knast geben, buntes Feuerwerk und inhaltliche Überraschungen. Kommt mit zur JVA und seit laut mit uns: Power durch die Mauer!

Wie hier draußen angesichts der kapitalistischen Verblendung und Autoritarisierung auch nur ein anderer Knast herrscht, sind drinnen auch Feind*innen der Freiheit; wie ein Abbild der kranken Gesellschaft von Macht und Dominanz. Und der Knast fördert oftmals die Reaktion, ist keinesfalls ein Korrektiv oder heilt die sozialen Probleme. Der Knast ist ein Unterdrückungs- und Racheinstrument. Drinnen wie draußen gilt es die Unterdrücker*innen zu bekämpfen – zahlreiche Rechte sind auch innerhalb der Knäste systemisch in ihrer Reorganisation gefördert. Auch im Knast ist feministischer, antirassistischer und antifaschistischer Kampf von Nöten. Gefängnisse sind Ausdruck des Klassenkampfes von oben und dienen der Stabilisierung ausbeuterischer Verhältnisse. Hiergegen sind wir laut und wütend. Hiergegen richtet sich unser Kampf.

Wir wollen den Knasties die weiter für eine bessere Zukunft und gegen die Herrschaft entstehen viel Kraft für die Zeit in Gefangenschaft und darüber hinaus wünschen. Kommt mit uns um 18 Uhr zur Südmauer der JVA, Hermann-Herder-Straße, Institutsviertel.

Freiheit für alle sozialen und politischen Gefangenen!

Antiknast-Gruppe – Libertäre Kommunist*innen

Kundgebung
Mo 31.12.2018 - 18 Uhr
Südmauer JVA

11

JVA Freiburg vor personellem Kollaps?

Die personelle Situation in der Justizvollzugsanstalt Freiburg ist aktuell so angespannt, dass regelmäßig behandlerische Maßnahmen ebenso entfallen, wie Freizeitangebote und sogar die Anstaltsbetriebe vorzeitig schließen müssen. Bedienstete sprechen von „gefährlichen Zuständen“, einer fast nicht mehr beherrschbaren Situation.

OKTOBER 2018

Zum wiederholten Male wurden am 19. Oktober die Gefangenen um 11 Uhr ins vorzeitig beginnende Wochenende geschickt. In der Strafanstalt gibt es um 11:45 Uhr Mittagessen, danach eine Stunde Spaziergang im Hof und anschließend werden alle Zellen verschlossen. „Einschluss!“ – bis zum nächsten Morgen um 8:05 Uhr.

Freizeitgruppen, schulische Angebote, die in der Freizeit durchgeführt werden, behandlerische Gruppen, alles entfällt. Die massive Unruhe unter den Gefangenen ist mit Händen greifbar, denn ein vorzeitiger „Feierabend“ bedeutet unmittelbar einen herben finanziellen Verlust, da der sowieso sehr spärliche Knastlohn von ca. 200 € noch schmaler ausfällt, denn die fehlenden Arbeitsstunden werden finanziell nicht entschädigt. Ferner verbringen die Gefangenen dann noch mehr Zeit isoliert in ihren winzigen Zellen, zu zweit zusammengepfercht auf weniger als 10 m², die Kloschlüssel nur durch eine Holzwand und einen Vorhang notdürftig abgetrennt. Auch in Folge dieser beengten Situation kommt es vermehrt zu Schlägereien.

DER HINTERGRUND

Wie Bedienstete berichten, hätte eine verfehlte Personalpolitik des baden-württembergischen Justizministeriums zu der jetzigen Krisensituation geführt. Der Strafvollzug sei personell nicht nur „auf Kante genäht“, sondern mittlerweile würden auch die letzten Sicherheitsfäden reißen.

Zum einen gibt es Bedienstete im uniformierten Dienst, die mittlerweile schlicht ausgebrannt seien, angesichts der zahllosen Überstunden, der Unplanbarkeit des Lebens, da man immer öfter an

eigentlich freien Tagen zum Dienst beordert werde. Dies beschert der Anstalt dann einige „Dauererkrankte“ und mitunter steht morgens der Dienstleiter da und ist zusätzlich mit spontanen Erkrankungen konfrontiert.

Und zum anderen seien einige Bedienstete derart frustriert, dass sie sich bei anderen Behörden bewerben würden; so habe sich eine zweistellige Zahl der Freiburger Vollzugsbeamten beim Zoll beworben und werde mit hoher Wahrscheinlichkeit die Anstalt verlassen. Was freilich die Krise verschärfen dürfte, denn – wie das im Bürokratendensch so nett heißt – „unplanmäßige Abgänge“ sind nicht eingeplant, so schnell wie Bedienstete die Anstalt verlassen, wird kein Ersatz eingestellt werden können.

DER SOZIALDIENST

Mit den Engpässen hat freilich nicht nur der uniformierte Dienst zu kämpfen, sondern auch der Sozialdienst der Anstalt. Der Personalschlüssel lässt zumindest im Straftaftbereich kaum eine sinnvolle, an den einzelnen Insassen und auf deren Bedürfnisse eingehende Arbeit zu. Ein/e SozialarbeiterIn ist dort mitunter für über 100 Gefangene zuständig. Wenn man weiß, dass für jeden Insassen jährlich eine schriftliche und umfängliche Vollzugsplanung zu erstellen ist, für Anträge auf Entlassung Stellungnahmen zu verfassen sind, es zahlreiche Dienstbesprechungen abzuhalten gilt, Krisenintervention zu leisten ist, bleibt für eine tiefergehende Arbeit am und mit den Menschen kaum Zeit. Erkrankt dann noch ein/e Bedienstete/r kann es auch mal passieren, dass ein/e SozialarbeiterIn für 150 Menschen zuständig ist. Für Menschen, die aufgrund ihrer besonderen Situation als Inhaftierte eigentlich ganz besonders auf Unterstützung angewiesen wären, eine untragbare und indiskutable Lage.

Auch der Bereich Sicherungsverwahrung (SV) ist betroffen; zwar herrscht hier ein geradezu „paradiesischer“ Personalschlüssel. Auf eine/n SozialarbeiterIn kommen maximal 16 Insassen (zum Vergleich: Wie oben erwähnt, in der Straftaft sind es bis zu 10 mal so viele), aber da eine

Sozialarbeiterin mit erheblichen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat und regelmäßig für Wochen erkrankt, muss deren Arbeit von ihren KollegInnen aufgefangen werden. In wenigen Wochen verlässt zudem Sozialarbeiter S. die SV: Erst gehe er in Elternzeit, wie er offen berichtete, danach ziehe er weg. So dass ab Dezember zwei Sozialarbeiterinnen die Arbeit von zuvor vier werden erledigen müssen. Denn bis Ersatz gefunden, sicherheitsüberprüft, eingestellt und eingearbeitet ist, wird Zeit ins Land gehen. Erst 2017 hat eine Sozialarbeiterin der SV-Abteilung ihr Heil bei der Bundeswehr gesucht und wurde dort als Offiziersanwärterin angenommen. Ein als Arbeitstherapeut Beschäftigter meinte ganz offen, das hier sei kein wirklicher Behandlungsvollzug und wechselte in eine psychiatrische Anstalt der Schweiz. Freiburg ist manchmal eine sehr kleine Stadt: Da saß dann ein ehemaliger Sozialarbeiter aus der SV-Anstalt, der obwohl er hätte verbeamtet werden können, lieber kündigte und die Anstalt verließ, mit Freunden am Tisch und erzählte von dem aus seiner Sicht praktizierten Verwahrvollzug, wohl nicht ahnend, dass mit am Tisch jemand sitzt, der mich kennt.

Aus Insassensicht ist es doch auch erleichternd, dann von (ehemaligen) Beschäftigten zu hören, dass die eigene Wahrnehmung über die desolote Situation hier nicht pure Einbildung ist.

KRITIK VON UNIFORMIERTEN

Kritisch äußern sich vereinzelt männliche Vollzugsbeamte über den steigenden Teil weiblicher Kolleginnen, denn diese würden in überschaubarer Zeit doch „eh Kinder kriegen“, dann in Mutterschutz und Elternzeit gehen. Und wenn sie überhaupt zurückkämen, dann in Teilzeit mit einer 30 % oder einer 40 %-Stelle, aber letztlich damit eine Vollzeitstelle blockieren, da das Land für den anteiligen Stellenrest nicht neues Personal einstellen würde. So dass die vorhandene Belegschaft das alles stemmen müsse.

Sicherheitstechnisch sei zudem äußerst bedenklich, andere sprechen auch von konkreten Gefahren, dass Auszubildende (sogenannte SekretärsanwärterInnen) jeweils alleine Stationsdienst machen müssten, d.h. Stationen mit 50 oder 60 Insassen alleine betreuen. Man würde ja auch einem/einer Krankenpfleger/Schwester-

Auszubildenden alleine keine Intensivstation übertragen. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis es da „krache“.

Rechtlich, so merkte ein Beamter an, sei es auch problematisch, wenn hoheitliche Aufgaben von noch nicht verbeamteten Azubis ausgeführt würden. Manche Bedienstete fürchten um die eigene Sicherheit, da das aggressive Klima auch Angriffe auf sie wahrscheinlicher mache.

KRITIK VON INSASSEN

Erst vor wenigen Tagen beschwerten sich lautstark Sicherungsverwahrte gegenüber der therapeutischen Leiterin der SV-Anstalt, Frau Dr. S. über die unmittelbaren Folgen der Personalknappheit: Kurzfristig abgesagte Ausführungen (d.h. das Verlassen der Anstalt unter Bewachung entfällt mitunter kurzfristig), oder Sport werden gestrichen, therapeutische Angebote entfielen (wodurch dann Gruppentherapien unverhältnismäßig lange dauern würden. Denn entfallene Sitzungstermine verschöben das Ende solcher Therapien immer weiter in die Zukunft). Was alles zusammen genommen letztlich eine Verlängerung der Haftzeit bewirke. Außerdem leide das Stationsklima, da immer mehr Bedienstete gefrustet seien. Ein Insasse empfahl dem Personal etwas wagemutig, sie mögen es wie ihr KollegInnen in Frankreich machen, nämlich streiken und vor dem Knasttor Reifen anzünden, dabei allerdings den rebellischen Geist des Personals etwas überschätzend.

WARUM DIESER TEXT HEUTE?

Man könnte einwenden, weshalb macht jemand wie ich die Personalnot in einem Gefängnis zum Gegenstand eines ausführlichen Beitrages. Eigentlich müsse mir das doch recht sein, denn die Personalknappheit befördere eine Zuspitzung der Lage, könne vielleicht auch Aufstände auslösen, die Gefangenen dazu bewegen, die Freiräume zu nutzen um aufzubegehren. Derartiges wird aber wohl eher nicht passieren. Die Anstalt hat schon vor einigen Jahren „vorgesorgt“ und eine strikte Trennung einzelner Stationen untereinander eingeführt. Es wurde sogar der gemeinsame Hofgang beschränkt. Konnten noch 2013 und 2014 alle Gefangenen zusammen in den Hof, wurden nun mehrere verschiedene Hofgruppen eingeführt,

so dass nie wieder alle Insassen zusammen unterwegs sein können. Die meisten Insassen sind in der Regel eingeschlossen; wenn die einen im Hof sind, sitzen sie in ihren engen Zellen. Gehen sie dann in den Hof, werden zuvor die anderen weggeschlossen. Was allerdings zunehmen wird sind Schlägereien in den Zellen oder auch auf den Fluren, denn eingepfercht in den kleinen Zellen steigt der Frust von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag.

Nicht wenige sprechen von einer Rückentwicklung zum Verwahrvollzug der 60'er Jahre. Weil also die

personelle Situation unmittelbaren und vor allem negativen Einfluss auf die Lebenslage der Menschen hat, die hier leben müssen, sollte auch auf diese Seite des Vollzugslebens einmal hingewiesen werden. Freilich unterscheidet sich die prekäre personelle Situation, wie die nicht minder prekäre Lebenslage der Insassen hier im Freiburger Gefängnis nicht von derjenigen, die an den unterschiedlichsten anderen existenziellen Peripherien, beispielsweise Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäuser, vorzufinden ist.

Thomas Meyer-Falk

Immer diese Hetze gegen Geflüchtete – Freiburg im Oktober 2018

Der Tübinger Oberbürgermeister Palmer meldete sich prompt zu der von der Polizei in Freiburg vermeldeten Gruppenvergewaltigung zu Wort und forderte, als angeblich „gefährlich“ identifizierte Geflüchtete, diese in weit abgelegene Einrichtungen auf dem Land zu deportieren.

Hier weiß er sich Seit' an Seit' mit den Kameraden der AfD

Warum immer diese Hetze gegen Geflüchtete? Weshalb marschieren Palmer, AfD und Co. nicht mit der selben Inbrunst gegen deutsche Männer, wenn diese vergewaltigen? Wann haben die rechten Hetzer zuletzt gegen die römisch-katholische Kirche protestiert? Oder ist der sexuelle Missbrauch den ein deutscher Pfarrer begeht milder zu beurteilen?

Als jemand der nun über fünf Jahre in der Sicherungsverwahrung zubringt, eine Einrichtung, in der rund 80 Prozent der männlichen Insassen wegen Sexualtaten einsitzen: die Männer hier haben Frauen vergewaltigt, in einzelnen Fällen danach auch ermordet, sie haben sich an Kindern vergangen und in einigen Fällen auch Männer vergewaltigt. Fast alle sind autochthone Deutsche.

Es ist nicht überliefert, dass irgendwer von dem rechten Pöbel der jetzt gegen Flüchtlinge hetzt, sich für das Los der Opfer dieser deutschen Männer jemals interessiert hätte.

Stattdessen regiert nun der Lynchmob – sinnigerweise selbst hier hinter Gittern!

Und genau diese Fixierung auf Geflüchtete entlarvt den pseudo-bürgerlichen Protest als das was er im Kern ist: rassistische Hetze!

Das Schicksal der jungen, 18-jährigen Frau gerät dabei, und das macht die Hetze zuletzt noch schmieriger und widerlicher, fast völlig aus dem Blick.

Thomas Meyer-Falk,
z.Zt. JVA (SV)
Hermann-Herder-Str.8,
79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com
freedom-for-thomas.de

Warum wir keine Polizei im Wald wollen

Beim heutigen Waldspaziergang (11.09.) haben zwei Kontaktbeamte der Polizei teilgenommen. Durch ständige Aufforderungen und Transpits haben die Kontaktbeamten gemerkt, dass sie im Wald nichts verloren haben und sind daraufhin gegen Ende des Spaziergangs gegangen.

Was es für Menschen bedeutet, wenn Polizei im Wald ist, können viele Menschen, die noch nicht viel mit der Polizei zu tun hatte und nicht bei den Räumungen dabei waren, schwer verstehen. Wochenlang wurde der Wald durch Hundertschaften, SEK, Räumpanzern belagert. Wochenlange Räumung, das bedeutet nächtelanger Schlafentzug, psychischen Druck und Stress, mitzubekommen, wie deine Freund*innen verprügelt werden und die Zerstörung von einem Zuhause. Dieser Psychoterror der Polizei der letzten Monaten hatte bei vielen Menschen traumatische Folgen. Der Hambacher Forst war und ist neben einem Lebensraum für viele Menschen vor allem ein Freiraum, und das ist er nicht mehr, wenn die Polizei durch den Wald läuft.

Es gab heute viele kleine Runden, in denen das Thema "Polizei im Wald" energisch und emotionsgeladen diskutiert wurde. Da viele Menschen auf dem Waldspaziergang nicht verstehen konnten, warum wir so reagieren, möchten wir es hier noch einmal verständlich machen, da heute oft nicht der Ort und die Ruhe für eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Thema war.

Deswegen hier nochmal ein Text zu einem Thema, das schon oft diskutiert wurde, aber nie an Aktualität verlieren wird:

Im Wald heißt es: Wir reden nicht mit Cops! Und dann sind da immer wieder diese netten, mittelalten Menschen mit Sicherheitswesten, die bei Waldspaziergängen mitlaufen und einfach nur reden wollen. Mit allen reden. Und reden kann ja nicht schaden, oder?

Es wird Zeit, dass wir nicht nur unseren Ausruf „wir reden nicht mit der Polizei!“ wiederholen, sondern erklären, wie wir zu dieser Entscheidung kommen. Denn eins ist klar: Wenn die einen mit

der Polizei reden, die anderen sie am liebsten aus dem Wald werfen würden und wieder andere einfach nicht verstehen, warum wir bloß so unhöflich zu älteren Menschen sind, dann sind wir alles andere als ein geeinter Widerstand. Und in dieser Handlungsunfähigkeit spielen wir der Polizei und allen anderen Parteien, die den Braunkohleabbau immer noch schützen und fördern, in die Hände. Wir wollen hier nur versuchen eine Position, die in der Besetzung oft vertreten wird, zu erklären. Wir wissen, das viele Menschen im Braunkohlewiderstand, das anders sehen und wollen niemand verurteilen, der oder die mit der Polizei redet. Statt dessen wollen wir einen Austausch und Diskurs fördern, bei dem wir alle von einander lernen können und alle Seiten vertreten sind.

Diese netten, mittelalten Menschen haben eine Bezeichnung: Kontaktbeamte. Und in letzter Zeit scheinen die sich immer weiter zu vermehren, überall Kontaktbeamte, überall nur reden, das tut ja schließlich niemandem weh. Die Frage ist, was sich die Polizei dabei denkt.

Kontaktbeamte, die im Zuge der Polizeiarbeit bei politischen Bewegungen eingesetzt werden, haben mehrere Funktionen:

IMAGEPOLITUR

Erst einmal verbessern sie das Image der Polizei. Sie zeigt sich verständnisvoll und kompromissbereit, um dann nach vermeintlichen Fehlern unsererseits ihr Verständnis und ihre Verhandlungsbereitschaft öffentlichkeitswirksam zurückzuziehen. Während der wochenlangen Räumung, kursierten Bilder und Berichte von massiver Polizeigewalt rund um den Hambacher Forst und der Aktionen von Ende Gelände.

Viele Menschen, die die Räumungen miterlebten oder verfolgten, haben begonnen, an der Legitimität der Gesetzeshüter*innen zu zweifeln. Während der Räumungen, kam es zu Situationen, in denen die Polizei, Menschen Arme und Rippen brachen, Sicherungsseile kappten, Presse und Sanis an ihrer Arbeit hinderten und durch Beschallung

und Beleuchtung Schlaf unmöglich machten. Bei einer Tripod Räumung wurde einem Menschen ein Arm gebrochen, aus der Situation heraus, dass sie die Hebebühne nicht noch einmal bewegen wollten. In einer anderen Situation war ein Mensch in einer Barrikade am Hals fest gekettet, in der die Polizei den Warnungen keinen Glauben schenkte und ganze Menschenmengen gegen die Barrikaden schubste, wodurch die Barrikade instabil wurde und das Leben des festgeketteten Menschen in Gefahr war.

Das ist nur eine kleine Auflistung der Handlungen, in der die Polizei unverhältnismäßig handelte, Warnungen ignorierte, Menschen gefährdete und ihnen ihre Rechte verwehrte.

Eine umfassende, mediale und konkrete Thematisierung des Verhaltens seitens der Polizei blieb bisher aus. Wie ist es möglich, dass all das trotz der vielen Bilder und Berichte weiterhin als Ausnahmefälle betrachtet wird und es keinen Diskurs über die systematische Gewalt gibt? Die Polizei hat jetzt Gesichter bekommen. Und zwar die Gesichter der Kontaktbeamten.

Mitunter erzählen die Kontaktbeamten von ihren Gefühlen. Sie erzählen, was ihnen Angst macht und was sie sich wünschen. Dass sie hier sind, um Straftaten zu verhindern und sich sehr wünschen, dass alles friedlich abläuft. Dass sie außerdem Wälder gerne mögen und junge Menschen, die sich für etwas einsetzen. Dadurch gelingt es ihnen, dass Menschen Mitgefühl entwickeln. Für die Polizist*innen, die ja schließlich Räumungen und Einsätze im Hambacher Wald durchführen „müssen.“ Unverständnis entsteht für die jungen, ungezähmten, unvernünftigen Besetzer*innen, von denen ja die Gewalt ausgehen muss, wenn die Polizei sich doch so sehr eine friedliche Lösung wünscht.

Im krassen Gegensatz dazu steht das Bild, das die Polizei in den Köpfen der meisten Waldbesetzer*innen hinterlassen hat. Volluniformierte, maskierte, schwerbewaffnete menschliche Mauern mit vorgezogenem Visier, die Gesprächsversuche mit Pfefferspray und Schlagstöcken beantworten. Wenn die Polizei in den Wald kommt, um „Straftaten zu verhindern“, dann hat sie kein Gesicht, nicht einmal

Dienstnummern, die sie ausweisen würden. Mit den neuen Polizeigesetzen, die in den nächsten Monaten in Kraft treten sollen, wird der Polizei der größte Handlungsspielraum seit dem zweiten Weltkrieg eröffnet. Die Polizei, die in den Wald kommt, kommt voll verumumt und mit Schusswaffe. Interessanter Weise versucht die Polizei wiederum ein Bild von uns zu zeichnen, welches dem, das sie selbst im Wald hinterlassen, gleicht. In dieser Darstellung sind wir maskierte, gesichtslose, gewaltorientierte Ökoterrorist*innen entmenslicht und eine Bedrohung für die Bevölkerung.

Stell dir vor, ein schwarz verumumter Polizist mit Helm und Schlagstock unterhält sich mit den besorgten Anwohner*innen oder der Presse und erklärt ihnen, er wäre nur zu ihrem Schutz da. Das funktioniert nicht. Deswegen die Kontaktbeamten.

SPALTUNG DER BEWEGUNG

Das funktioniert ganz harmlos durch interessierte und empathische Gespräche. Denn wenn die Polizist*innen, mit denen Supporter*innen reden, und die Aktivist*innen, mit denen sie reden, ganz nette Menschen sind, dann muss es ja eine dritte Gruppe geben, von der die ganze Gewalt ausgeht. Nämlich, wie sich der Polizist dann beeilt zu sagen, die „bösen“ Aktivist*innen. Hä? Naja ist doch ganz logisch. Es gibt die guten Aktivist*innen, die reden mit dir, und dann gibt es noch die gewaltorientierten, die verumumten, die aus der autonomen Szene in Hamburg, Berlin und Leipzig (die aus dem Fernsehen, die immer Autos anzünden), die Steine schmeißenden, denen es gar nicht um den Wald geht. Und die sind dann am Ende daran Schuld, dass die Situation eskaliert.

Und so schnell verschiebt sich der öffentliche Diskurs von einer Klimakrise, die unseren gesamten Planeten bedroht, hin zu der Frage, warum die jungen Leute im Fernsehen eigentlich nicht ihr Gesicht zeigen und was sie denn zu verbergen hätten. Und das alles wegen dem netten Menschen von der Polizei, der so freundlich und familiär vor der Kamera steht, dass krasse Zerstörung von RWE und die Polizeigewalt während der Räumung gar nicht mehr so präsent und schrecklich wirken.

Für den Widerstand ist jegliche Form von Protest

wichtig und notwendig, ob als militante Aktion, friedliche Sitzblockaden oder Menschen, die Essen vorbei bringen. Es ist ein großes Risiko für Politiker*innen, sich die Gunst der Wähler*innen und dadurch Machteinfluß zu verspielen. Deswegen brauchen sie einen anderen Grund, um den Wald zu räumen, als banales wirtschaftliches Interesse, einen, den die Menschen verstehen. Nämlich uns, die gewaltbereiten, verummten Krawalltourist*innen.

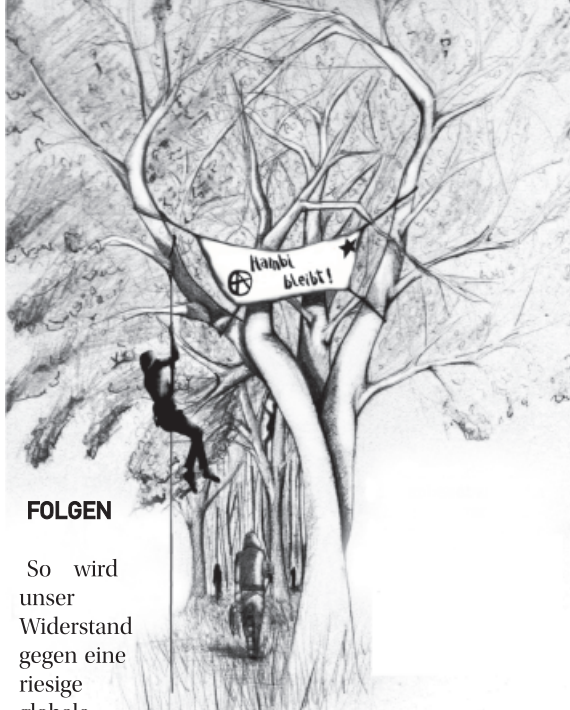
Wenn der Widerstand gespalten ist, einerseits in den demokratisch legitimierten, friedlichen Protest und andererseits in den schlechten und sinnlos gewalttätigen Protest, dann erst lassen sich diese enorme Zerstörung von Natur, Umsiedlungen und Gewalt gegen Menschen rund um den Hambacher Tagebau mit gesellschaftlichem Rückenwind durchsetzen.

Mit der CDU und der FDP in der Landesregierung hat die Politik ein Interesse daran, RWEs Forderungen durchzusetzen. Sie wollen die Hambacher Wald Besetzung nicht und sie befehlen die Polizei.

SAMMELN VON INFORMATIONEN

Die angebliche Verhandlungsbereitschaft der Polizei ist eine Farce. Denn sie hat als ausführendes Organ keinen Handlungsspielraum, sondern handelt im Willen der Regierung. Wir wollen keinem*r Polizeibeamten*in absprechen, dass sie oder er persönlich den Wald wirklich gerne mag und Kohle blöd findet. Aber Polizist*innen werden nicht aufhören, in ihrer Funktion zu handeln, so lange sie ihren Job behalten wollen, und der besteht nun mal darin, Widerstand zu verhindern und nicht, das eigene Gewissen nach einer individuellen Entscheidung zu befragen. Wir glauben nicht, dass Polizist*innen unheilbar schlechte Menschen sind, aber sie haben sich eben dafür entschieden, Befehle auszuführen anstatt selber nachzudenken. Niemand muss Bulle sein.

Kontaktbeamte sammeln Informationen, auch und vor allem in netten, harmlosen Gesprächen. Gerade soziale Strukturen, Stimmungen innerhalb der Bewegung und zwischenmenschliche Verbindungen oder Schwierigkeiten sind von großem Interesse für die Polizei.



FOLGEN

So wird unser Widerstand gegen eine riesige globale und auch lokale Ungerechtigkeit ganz still und heimlich unterwandert, ohne offensichtliche Gewalt, ohne die alten Bilder von verletzten Aktivist*innen und durchgeschnittenen Kletterseilen, nur durch ein paar nette Menschen in Sicherheitswesten, denen doch nun wirklich niemand misstrauen kann.

Die alltägliche Brutalität der Polizei ist in den letzten Wochen um einiges sichtbar geworden. In der momentanen ruhigeren Zeit nach der Räumung setzt die Polizei nun wieder auf bürgernahe Kommunikation, doch hinter der Verpackung steckt noch immer das gleiche Staatsorgan, welches für die oben schon beschriebenen systematischen Polizeigewalt verantwortlich ist und dafür Sorge trägt, dass RWE ungehindert mit seiner Umweltzerstörung fortfahren kann.

Solidarisiert euch mit den Menschen, die die Polizei nicht im Wald wollen und fällt nicht auf deren Manipulation herein! Wir lassen uns nicht spalten und werden weiterhin gemeinsam gegen Machteliten in Politik und Wirtschaft vorgehen, die unseren Planeten zugrunde richtet.

– ein paar Aktive aus dem Hambacher Wald

V-Mann Gerrit Greimann in Göttingen enttarnt



Am 13. November 2018 wurde in der Göttinger Gruppe Basisdemokratische Linke (IL) ein V-Mann des Niedersächsischen Verfassungsschutzes enttarnt. Gerrit Greimann (24) war als Vertrauensperson (VP) beschäftigt, das heißt er hat unter seiner normalen Identität vom Verfassungsschutz angeworben die Göttinger Strukturen ausgeforscht. Vertrauliche Informationen, die aufgrund eines Fehlers beim VS im Zuge eines Auskunftersuchens öffentlich wurden, machten es möglich, Greimann zu identifizieren und zu outen.

Im Zuge eines Auskunftersuchens an das Landesamt für Verfassungsschutz Niedersachsen wurde juristisch gegen einen Sperrvermerk vorgegangen. In den dazu angelegten Akten ist nachvollziehbar, dass der Verfassungsschutz versehentlich nicht geschwärzte Akteninhalte an das Verwaltungsgericht Hannover übersendet hat. Über die darin enthaltenen Begründungen für die Nichtherausgabe der Berichte, die als „amtlich geheim gehalten, Verschlussache - vertraulich (Quellenschutz)“ eingestuft sind, konnte Greimann identifiziert werden.

Greimann war schon während seiner Schulzeit politisch interessiert. Nach seinem Abitur 2015 an der Gesamtschule Hüllhorst in Nordrhein-Westfalen zog er nach Göttingen in Niedersachsen. Hier war er nach eigenen Angaben bei solid/Your Turn aktiv. Über einen öffentlichen Einstiegsabend

kam er schließlich im November 2016 zur Basisdemokratischen Linken. Hier beschäftigte er sich zunächst mit dem Thema Antifaschismus, ab Anfang 2018 dann mit Politik an der Hochschule. Aus der Gruppe heraus nahm er an antifaschistischen Gegenprotesten und auch überregionalen Treffen teil. Außerdem äußerte er Interesse an Strukturaufgaben. Allerdings war er auffällig wenig engagiert, in der Gruppe relativ schlecht vernetzt und pflegte keine tiefergehenden sozialen Beziehungen.

An der Georg-August Universität ist Greimann seit dem Wintersemester 2015/16 für Politikwissenschaft und Arabistik/Islamwissenschaft mit der Matrikelnummer 21560635 eingeschrieben, ohne bisher in seinem Bachelor-Studium einen einzigen Credit-Point gesammelt zu haben. Er hat in den letzten zwei Jahren bei Hochschulwahlen für das Studierendenparlament, den Fakultätsrat und die Fachschaft Philosophie auf der Alternativen Linken Liste kandidiert und ist aktuell das einzige studentische Mitglied in der Struktur- und Haushaltskommission der Philosophischen Fakultät sowie stellvertretendes studentisches Mitglied der Studienkommission der Philosophischen Fakultät.

Gerrit Greimann, geboren am 17.06.1994, kommt aus 32609 Hüllhorst, Beethovenstraße 6, in Nordrhein-Westfalen und wohnt aktuell im

Studierendenwohnheim Rosenbachweg 6, 37075 Göttingen, Zimmernummer 306. Seine Handynummer lautet 015733996586 und er benutzt die Email-Adressen gerrit.greimann@outlook.com, gerrit.greimann@stud.uni-goettingen.de, haferriegel@riseup.net und designatedsurvivor@riseup.net.

Sein Konto ist bei der Volksbank Schnathorst (IBAN: DE49 4926 2364 0078 6795 01 BIC: GENODEM1SNA). Bei Facebook ist er unter facebook.com/gerrit.greimann angemeldet. Er ist aktiver League of Legends Spieler (Gamer) und spielt Schach.

In den Akten begründet der Verfassungsschutz die Geheimhaltung der vertraulichen Informationen mit folgendem Satz: „Autonome Szenen sind in der Lage akribisch zu recherchieren und versuchen auch nach längerer Zeit zu rekonstruieren, in welchem personellen Umfeld sie sich bei einer Demonstration oder Veranstaltung befunden haben. Ein Rückschluss auf die VP ist somit nicht auszuschließen. Eine Offenlegung der Erkenntnisse ist daher aufgrund der Gefährdung für die VP nicht möglich.“ Kein Spitzel oder V-Person kann sich auf die amtliche Geheimhaltung verlassen.

WIR KRIEGEN SIE ALLE!

NACHWORT:

Jedes Outing eines Spitzels oder einer V-Person bringt nicht nur die Freude mit sich, eines dieser Schweine erwischt zu haben, sondern stellt auch die Fragen nach Schutz und Umgang. Wir möchten an dieser Stelle auf ein paar zentrale Punkte hinweisen, die vermutlich vielen bekannt, aber dennoch gerade in der aktuellen Situation wichtig sind und nicht vergessen werden sollten.

Ruhe bewahren! Alle haben diesen Hinweis schon mal im Kontext vom Umgang mit Bränden gelesen. Er gilt aber gerade auch in der aktuellen Situation. Das, was viele schon lange geahnt haben, ist jetzt bestätigt und wenig verwunderlich: Ja, auch in Göttingen gibt es Spitzel. Vielleicht kommen jetzt Zweifel an Genoss*innen oder ein weggewischer Verdacht wieder in den Kopf. Aber: nur weil jetzt

ein V-Mann geoutet wurde, sind nicht alle anderen auch welche. Angeworbene Spitzel, die mit der eigenen Identität in den Strukturen operieren, sind extrem schwer zu enttarnen, da verdächtige Fehler oder Lücken in der recherchierbaren Biografie praktisch nicht auftauchen. Und nur, weil eine Person sich komisch verhält, vielleicht sozial nicht den Erwartungen entspricht oder unsicher wirkt, muss sich in ihr nicht gleich der VS verbergen.

Geht bei einem Verdacht sorgfältig vor, nehmt euch die Zeit und Ruhe für eine gründliche Recherche und Bewertung. Holt euch bei Fragen Hilfe. Panik, Misstrauen und Streit führen zu Fehlern und nutzen letztendlich immer den Repressionsbehörden.

Wichtig ist auch, nicht zu glauben, dass die eigene Struktur ausreichend geschützt sei. Spitzel und V-Personen können überall auftauchen. Mit dem Finger auf andere Gruppen zu zeigen und deren angeblich zu laschen Sicherheitsvorkehrungen zu kritisieren, erhöht bestenfalls das eigene Sicherheitsgefühl, schafft aber keine Atmosphäre, in der betreffende Personen enttarnt werden können.

Und noch was: Linksradikale Politik lebt davon, dass sich immer wieder neue Menschen politisieren und aktiv werden. Nicht selten steht die dafür nötige Offenheit im Kontrast zum notwendigen Schutz der eigenen Strukturen. Und um die richtige Balance kann prächtig gestritten werden. Vergesst aber bitte nicht, dass sich ohne diese Offenheit irgendwann auch für eure Gruppe keine neuen Mitstreiter*Innen finden werden.

Zum Schluss noch ein Hinweis zum persönlichen Umgang. Wie jede Festnahme oder Razzia bringt auch die Enttarnung einer V-Person die laufende Repression stärker in das Bewusstsein. Wir alle haben in solchen Situationen immer wieder Zweifel und Ängste, fühlen uns vielleicht alleine oder hilflos. Geht mit diesen Gefühlen ehrlich um. Sprecht in euren Bezugsgruppen, WGs oder Freundeskreisen darüber.

LASST NICHT DIE ANGST UND DAMIT DIE REPRESSIONSBEHÖRDEN GEWINNEN!

Razzia in der Rigaer94- Ein Angriff und seine Folgen

Wir melden uns mit diesem Text, um eine Übersicht über die Geschehnisse seit der Razzia am letzten Donnerstag in der Rigaer94 und die angedrohten Baumaßnahmen mit deren potentiellen Folgen zu geben. Am 15.11. drang ein Großaufgebot Bullen inklusive mit Sturmgewehren bewaffneten Sondereinsatzkommandos in das Haus ein. Teile dessen wurden unter dem Vorwand eine dort gemeldete Person und Beweismittel festzustellen durchsucht. Neben der Tatsache, dass eine Auseinandersetzung in einem Späti im Mai diesen Jahres als offensichtlich fadenscheiniger Vorwand von den Berliner Bullen genutzt wurde in das Haus einzudringen, ließ es sich auch der angebliche „Eigentümergehilfe“ Markus Bernau nicht nehmen, Teile des Hauses zu inspizieren.

Gegen 06:00 Uhr morgens wurde der Angriff auf das Hinterhaus der Rigaer94 von Bewohner*innen und Anwohner*innen registriert. Die Bullen verschafften sich durch die Hausflure der Rigaer Straße 93 und 95 Zugang zum Dach, Garten und Hof der R94. Im Zuge dessen wurden Menschen in ihren Treppenhäusern mit vorgehaltenen Waffen dazu genötigt, einen schwerbewaffneten Einsatz gegen ihre Nachbar*innen mitzuerleben. Das eingesetzte SEK konstruierte so ein

lebensgefährdendes Bedrohungsszenario. Kurz darauf besetzte das SEK die Dächer und das LKA verschaffte sich in Begleitung vom Staatsanwalt Zugang zum Haus. Das gesamte Treppenhaus wurde detailliert abgefilmt, im Treppenhaus befindliche Gegenstände begutachtet, mehrere Räume durchstöbert und eine Wohnung akribisch durchsucht. Die gesuchte Person wurde nicht im Haus angetroffen und es gab keine Festnahmen. Laut Protokoll war die Durchsuchung ergebnislos.

Gegen 7:30 Uhr, während die Durchsuchung immer noch im vollen Gange war, tauchte Markus Bernau vor der Rigaer94 auf und gab sich gegenüber den Bullen als „Eigentümergehilfe“ aus. Im Gegensatz zum Anwalt der Bewohner*innen der Rigaer94 wurde ihm der Zutritt zum Haus gewährt. Nach einer kurzen Besichtigung verließ Markus Bernau das Haus, um wenig später in Begleitung einiger Bauarbeiter, die schon bei der Belagerung 2016 negativ aufgefallen waren, und der Bauaufsicht vom Bezirksamt, erneut von den Bullen ins Haus geleitet zu werden. Sie begutachteten und dokumentierten insbesondere die Tore, die zu unserem Innenhof führen sowie die Türen zu den Treppenhäusern und zum Garten inklusive deren Sicherheitsvorrichtungen. Markus

Bernau, trat im Zusammenhang mit der Rigaer94 das erste mal nach der Belagerung 2016 als mutmaßlicher „Eigentümergehilfe“ in Erscheinung. Sein Vorgänger André Tessmer hatte nach dem Brand des Autos seines Nachbarn sein Mandat niederlegt, weil er sich bedroht fühlte. Obwohl er bisher auf Grund seiner Unfähigkeit alle Prozesse gegen uns verloren hat, bestach Bernau während der Razzia durch sein selbst- und siegessicheres,



arrogantes Auftreten. So ließ er es sich nicht nehmen während der Durchsuchung solidarisch-unterstützende Menschen und Hausbewohner*innen abzufotografieren.

Bernau verließ als einer der letzten das Haus als die Razzia als beendet galt. Danach ging er alleine im Nordkiez spazieren, trank einen Kaffee und versuchte anschließend sich auf eigene Faust Zugang zur 94 zu verschaffen. Als er daran gehindert wurde, wurde er körperlich konfrontativ, sah seine Unterlegenheit allerdings ein und wartete auf die von ihm engagierten Bauarbeiter. Diesen wurde freundlich aber bestimmt erklärt das sie keinen Fuß in das Haus setzen werden. Währenddessen rückten drei Wannen an, die von Bernau um Amtshilfe gebeten wurden. Die von Bernau eingeforderten Baumaßnahmen betreffen den Rückbau der Eingangstüren. Sie konnten durch die Intervention der Bewohner*innen und auch unseres Anwalts für diesen Tag abgewendet werden. Noch am selben Abend erhielten wir über unseren Anwalt ein Schreiben Bernaus aus dem hervor geht, dass die Baumaßnahmen in der kommenden Woche beginnen sollen. Der angedrohte Rück- bzw. Abbau unserer Türen hätte zur Folge, dass der Schutz vor Angriffen jeglicher Art, sei es durch Bullen, Nazis, Hausverwaltung, Bernau oder sonstige reaktionäre Schweine nicht mehr gewährleistet wäre. Dies stellt einen massiven Angriff auf die Selbstorganisation und Selbstverwaltung des Hinter- und Vorderhauses der Rigaer94 dar. Außerdem zeigt die Erfahrung der letzten Jahre, dass Zeiten größerer Bullenangriffe und /oder Baumaßnahmen auch immer mit gesteigerten Naziaktivitäten im Kiez einhergehen. Durch die Bauarbeiten ist die Existenz des Projekts Rigaer94 akut bedroht.

Dass Markus Bernau als Anwalt, mit oder ohne Vollmacht, der vermeintlichen Eigentümerfirma „Lafone Investment“ ausgerechnet zu einem Zeitpunkt auftaucht in der die Liebig34 gegen die drohende Räumung im Januar 2019 kämpft, mag manchen als Zufall erscheinen. Wir gehen jedoch davon aus dass der Zeitpunkt der angedrohten Baumaßnahmen genau in jenes Konzept passt, die kämpfenden Häuser mit Maßnahmen zu überziehen und so in ihrem Kampf zu schwächen. Der Kampf, den die Liebig 34 derzeit führt, ist nicht trennbar vom Kampf der 94. Dass es sowohl den

Berliner Senat als auch den Bullen darum geht eine langfristige Strategie zu finden, um sich dem „Problem“ Rigaer94 zu entledigen wissen wir spätestens seit dem Sommer 2016 und dem damit einhergehenden Belagerungszustand. Dass die Berliner Bullen dafür eine Hausverwaltung und/oder eine Eigentümerfirma benötigen, die mit ihnen zusammen an einem Strang zieht, ist nur logisch und auch durch Dokumente belegt, die aus der Belagerungszeit 2016 und den damit zusammenhängenden Gerichtsverhandlungen stammen. An diesem Punkt kommt „Lafone Investment“ und ihr Anwalt Markus Bernau ins Spiel. Ein Szenario wie 2016 ist derzeit denkbar, wenn auch in abgeschwächter Version mit dauerhaft eingesetzten Securitys.

Geisel als Berlins Innensenator wird nicht die selben Fehler machen wie sein Vorgänger Henkel. Der sowohl mediale als auch politische Druck, der nicht zuletzt auf der Straße erzeugt wurde, hat Henkel in die politische Bedeutungslosigkeit befördert. Zwar agiert der Rot-Rot-Grüne Senat weniger plump als sein Rot-Schwarzer Vorgänger, geht aber gleichbleibend massiv gegen Hausprojekte in der Stadt vor. Geisel betont immer wieder nur rechtlich abgesichert und taktisch zu agieren. Das macht die Situation umso gefährlicher. Gegen die Angriffe auf die bestehenden kämpfenden Projekte gilt es Widerstand zu organisieren. Denn es geht nicht nur um die Angriffe auf unsere Projekte, sondern um die direkten Angriffe auf unsere Leben, Ideale und geführten Kämpfe.

Wir haben 2016 erlebt, wie massive Angriffe abgewendet werden können. Wir haben 2016 gesagt, dass die Rigaerstraße unser Zuhause ist und wir nichts anderes machen können als weiter zu kämpfen. Daran hat sich nichts geändert, sei es im Kampf um die 94 oder die 34. Sollte Bernau ernst damit machen, seine Baumaßnahmen durchdrücken zu wollen, rufen wir dazu auf, das mit uns gemeinsam und mit aller Konsequenz zu behindern, zu sabotieren und anzugreifen. Bereitet euch vor und haltet euch bereit, werdet aktiv, lokal oder dezentral. Schwarzer Juli 2016 lässt grüßen!

**RIGAER94&LIEBIG34 VETEIDIGEN!
SOLIDARITÄT UND KRAFT FÜR POTSE-
DRUGSTORE, MEUTEREI UND SYNDIKAT**

Vorder und Hinterhaus der Rigaer94

Neuer Antirep-Soli-Kalender ab sofort im Infoladen zu erwerben



FREIBURG, DEZEMBER, WEIHNACHTSZEIT:

Die Straßen voller hektischer Leute, die shoppen gehen, während eine Ecke weiter scheinbare Weihnachtsmarkt-

Harmonie herrscht. Irgendwo dazwischen gibt es mal wieder eine überflüssige Polizeikontrolle und ein Weihnachtsumzug zieht durch die Straßen, wohingegen der bettelnde Mensch neben dem Hauseingang keine Beachtung findet.

Alles steuert Tag für Tag auf "Heilig Abend" zu, auch wenn sich bei genauerem Hinsehen nichts Heiliges finden lässt. Eher findet sich zuwenig Auflehnung gegen einen uns über den Kopf

wachsenden Polizeistaat, der pausenlos Gesetze verschärft und Leute wegen Nichtigkeiten in den Knast steckt, aber auch gegen Naziaufmärsche in der Provinz und die Ausbeutung von Natur und Mensch kriegen die Leute ihren Arsch immer seltener hoch, weil es so viele andere Sachen zu tun gibt.

Um all dem ein positives und radikal utopisches Bild entgegen zustellen ist ein Adventskalender entstanden, dessen Gewinn dafür genutzt wird, von Repressionen betroffene Personen nicht alleine da stehen zu lassen, denn allein machen sie dich ein.

UNITED WE STAND!

Hallo liebe KTS

cronopios.info

In der Mainzer Innenstadt gibt es den Infoladen "Cronopios". Er bietet Raum für viele verschiedene linke Projekte, dient als Treffpunkt, leistet mit Vorträgen, Bibliothek, Umsonstladen, Deutschkursen und Foodsharing wichtige gemeinnützige und politische Arbeit. Der Infoladen finanziert sich durch Spenden und ist nun durch einen Rückgang der Spendensumme in eine finanzielle Notlage gerutscht und braucht Hilfe. Wäre es vielleicht möglich, dass ihr im Programmheft, auf eurer Webseite oder sonst wo kurz was zum Cronopios schreibt, mit Bankverbindung, falls jemensch spenden will?

BANKVERBINDUNG:

Empfängerin: weiter e.V.

IBAN: DE05430609676032467200

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: Spende cronopios

Falls eine Spendenquittung benötigt wird, bitte auch die Adresse angeben.

Wir freuen uns über jede Spende, ganz besonders natürlich über einen kleinen Dauerauftrag!

Das wäre super cool!!!

INFOCAFÉ



Cronopios

Das Kulturreferat der PH Freiburg
präsentiert:

SCHIESS DIE BULLEN

deutschPUNK

THE KLITTERS

feminist Punk

DAS BLANKE EXTREM

deutsch
PUNK

Special Guest

JOE VICKERS

FOLK Kanada



14.12.2018

KUCA

EINLASS

18.30 UHR

KONZERTBEGINN

19UHR



Orte:

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Sjušji-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

Termine im Dezember 2018

05. Dezember KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

19. Dezember KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr